

PROVIEH

respektiere leben.



**Kälber -
Ein Leben ohne Mutter**



Kälber in Einzelboxen

02

Kälber – Ein Leben ohne Mutter

Mehr als 4 Millionen Kälber werden jährlich in Deutschland geboren. Nur wenige Kuhkälber werden zur Nachzucht benötigt. Der Rest und die männlichen Kälber werden entweder als Mastfärsen und -bullen aufgezogen oder in der 25. Lebenswoche zur Kalbfleischgewinnung geschlachtet.



So sieht das Schicksal der Mehrzahl der neugeborenen Kälber aus

Bereits in den ersten Lebenstagen werden die Kälber von der Mutter getrennt und bis zur 8. Lebenswoche in eine **Einzelbox mit Vollspaltenboden** ohne Einstreu gebracht. Schon nach wenigen Tagen bekommt das Kalb statt abgemolkener Muttermilch nur noch aufgelöstes Magermilchpulver mit pflanzlichen Fetten zu trinken. Kälber in Einzelhaltung können weder mit ihren Altersgenossen spielen und ihren Drang nach Bewegung ausleben noch den Körperkontakt der Mutter erhalten. Damit fehlen ihnen die wichtigsten Umweltreize, die junge Weidetiere in der Herde erleben. Ab der 8. Lebenswoche werden Kälber in Gruppen, überwiegend auf Vollspaltenböden aufgezogen und über **Milchtränkeautomaten gefüttert**. Durch den schnellen Milchfluss können diese das Saugen am Euter der Kuh nicht vollständig ersetzen und es kommt dazu, dass sich die Kälber gegenseitig besaugen. Diese Verhaltensstörung führt zu Entzündungen an Nabel und Euter. Die Hornansätze der meisten Kälber werden unter Schmerzen ohne Narkose weggebrannt, damit die ausgewachsenen Rinder sich später in den engen Ställen nicht gegenseitig verletzen.



Geborgenheit bei der Mutter

04

Und so sieht eine artgemäße Kälberaufzucht aus

Eine **artgemäße Kälberaufzucht** berücksichtigt den Kontakt des Kalbes zu seiner Mutter, da diese der **wichtigste Sozialpartner** für das Kalb ist. Kälber, die bei der Mutter bleiben, wachsen schneller und bekommen seltener Durchfall bzw. Lungenentzündung. Sie zeigen keine Neigung, andere Kälber zu besaugen und kümmern sich später deutlich besser um ihren eigenen Nachwuchs. Auch Rangkämpfe bleiben auf ein Mindestmaß beschränkt, da sich der Rang eines Kalbes innerhalb der Herde nach dem seiner Mutter



richtet. Kälber in der Gruppe hingegen richten ihren Rang an Alter und Gewicht der Gruppengefährten aus. Die Aufzucht bei der Mutter findet bei Fleischrindern auf der Weide durch die **Mutterkuh-** und bei Milchrindern durch die **Ammenkuhhaltung** statt. Ammenkühe sind Ersatzmütter, an denen bis zu drei Kälber gleichzeitig säugen können. In einigen Milchviehbetrieben können die Kälber mehrmals täglich ihre Mütter im Laufstall besuchen.

05

Eine andere Variante der Aufzucht ist die Freilandhaltung von Kälbergruppen in Hütten mit überdachtem und teilweise geschlossenem Auslauf, nachdem das Kalb in der ersten Lebenswoche bei der Mutter war. Die Luft in den Hütten ist deutlich gesünder als in den **schlecht belüfteten feuchtwarmen Kuhställen**. Die stets frische Atemluft, verbunden mit Klimareizen, stärkt die Abwehrkraft. Die Tiere erleben den natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus und können ihren Aufenthaltsbereich frei wählen.



enthornte Kälber in Gruppenhaltung

Verbraucherhinweise

06

Der Verbrauch an Kalbfleisch ist in Deutschland stark rückläufig. Trotzdem werden jährlich noch ca. 600 000 Kälber geschlachtet. Kalbfleisch fällt gegenüber dem Fleisch ausgewachsener Tiere durch seine hellere Farbe (rosa bis hellrot) auf und ist fettärmer.

Das früher oft verlangte **weiße Kalbfleisch** war das Ergebnis einer Mangelfütterung mit Milchaustauscher, ohne Raufutter. Das »weiße« Fleisch war nicht qualitativ hochwertiger als das rote Fleisch, sondern nur eisenärmer. Heute ist diese Fütterungsmethode in Deutschland verboten.

Kalbfleisch, das unter dem Biosiegel der **ökologischen Anbauverbände** vermarktet wird, stammt von Kälbern, die nach der EU-Öko-Verordnung gehalten werden. Diese dürfen nur in der ersten Lebenswoche in Einzelboxen gehalten werden und es erfolgt ausschließlich der Einsatz von Futtermitteln aus ökologischem Anbau.



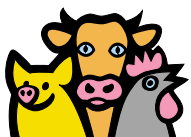
Über PROVIEH

Größer – schneller – billiger: Unter diesem Motto der Agrarindustrie leiden heute rund 150 Millionen Nutztiere in deutschen Ställen. Ob Schwein, Rind oder Legehennen, ob Pute, Kaninchen oder Ente - sie werden verstümmelt, in enge Ställe gepfercht und mit Medikamenten vollgepumpt.

PROVIEH – Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V. kämpft seit den frühen 70er-Jahren für eine artgemäße Haltung unserer Mitgeschöpfe. Selbst in der Tradition der bäuerlichen Landwirtschaft verwurzelt, verstehen wir uns als Anwalt der landwirtschaftlichen Nutztiere.

PROVIEH informiert über die wahren Zustände in der Tierhaltung und die Folgen für die Verbraucherinnen und Verbraucher. Und wir zeigen Ihnen Alternativen.

Lernen Sie uns kennen! Mehr über unsere Arbeit lesen Sie in unserer Broschüre »respektiere leben« und im Internet unter www.provieh.de



PROVIEH

respektiere leben.

PROVIEH

Verein gegen tierquälereische Massentierhaltung e.V.

Küterstraße 7-9 | 24103 Kiel

Telefon. 04 31 . 2 48 28-0 | Fax. 04 31 . 2 48 28-29

info@provieh.de | www.provieh.de

Spendenkonto

Postbank Hamburg

Konto. 385 801 200 | BLZ 200 100 20

Kieler Volksbank e.G.

Konto. 54 299 306 | BLZ 210 900 07

PROVIEH

Verein gegen tierquälereische Massentierhaltung e.V.

ist behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Mitglied im:



UZ 14/10114 Nordisches Umweltzeichen

Bildnachweise

Deckblatt: VgtM

Seite 4: VgtM

Seite 2: tierschutz-medienarchiv.de

Seite 6: VgtM